



Dagmar G. Wöhrl MdB
Parlamentarische Staatssekretärin
Maritime Koordinatorin der Bundesregierung

Postanschrift:

Palast der Republik 1
11011 Berlin
Tel: 030 227-71235
Fax: 030 227-76385

Wahlkreis

Jakobstraße 46
90402 Nürnberg
Tel: 0911 2415 4416
Fax: 0911 2029 212
Email: kontakt@dagmar-woehrl.de
Web: www.dagmar-woehrl.de

17. Juli 2009

„Energie und Klima- Schwerpunkte deutscher Politik“

Rede anlässlich Bayerischer Energietag „Wirtschaft pro Klima – ein starker Partner für erfolgreiche Lösungen“ am 17. Juli 2009 im Schloss Thurnau im Kutschenhaus, Bayern

Sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst möchte ich mich sehr herzlich für die Einladung zum bayerischen Energietag bedanken.

Bereits im letzten Jahr hatte ich die Gelegenheit, beim damals noch nordbayerischen Energietag dabei zu sein. Es freut es mich sehr, dass nunmehr Bayern insgesamt in die Veranstaltung einbezogen ist.

Und nicht minder freut es mich, wie treffend die Veranstalter den Titel gewählt haben, nämlich „Wirtschaft pro Klima – ein starker Partner für erfolgreiche Lösungen“.

Dies ist ein klares wechselseitiges Bekenntnis: ebenso wie eine nachhaltige Wirtschaft den Klimaschutz braucht, braucht wirksamer Klimaschutz die Wirtschaft. Denn innovative technologische Lösungen sind der Schlüssel für diese wohl wichtigste Zukunftsfrage. Und genau die kommen von kreativen und dynamischen Unternehmen, die frühzeitig die erheblichen Chancen und Wachstumspotenziale dieser Märkte erkennen.



Dagmar G. Wöhrl MdB
Parlamentarische Staatssekretärin
Maritime Koordinatorin der Bundesregierung

Postanschrift:

Palast der Republik 1
11011 Berlin
Tel: 030 227-71235
Fax: 030 227-76385

Wahlkreis

Jakobstraße 46
90402 Nürnberg
Tel: 0911 2415 4416
Fax: 0911 2029 212
Email: kontakt@dagmar-woehrl.de
Web: www.dagmar-woehrl.de

17. Juli 2009

Herausforderungen der Energie- und Klimapolitik

Wir stehen in der Energie- und Klimapolitik in der Tat vor großen Herausforderungen. Der Klimawandel und die Verknappung der Rohstoffe bleiben gerade in der gegenwärtigen Finanz- und Wirtschaftskrise besonders aktuell. Wir müssen jetzt die Weichen stellen, um durch wirksamen internationalen Klimaschutz die natürlichen Lebensgrundlagen für unsere Kinder und Enkelkinder zu bewahren.

Zugleich müssen wir die nur endlich vorhandenen Rohstoffe durch innovative Technologien und Verfahren optimal nutzen, um dauerhaft eine sichere, bezahlbare und nachhaltige Energieversorgung in Deutschland zu gewährleisten.

Klimapolitik ist in meinen Augen in einem ganz besonderen Maße auch Wirtschaftspolitik. Spätestens seit dem Stern-Report wissen wir, wie teuer es werden kann, wenn wir die Erderwärmung nicht stoppen.

[Anmerkung: Nach dem Bericht von Nicholas Stern muss weltweit 1% des jährlichen Bruttosozialprodukt aufgewendet werden, um die schlimmsten Entwicklungen des globalen Klimawandels abzuwenden. Die durch Tatenlosigkeit entstehenden Klimaschäden wären demnach 5 bis 20 mal teurer.]

Zugleich kennen wir die ökonomischen Chancen, die Klimaschutz und die Nachfrage nach moderner Umweltschutztechnologie gerade für deutsche Unternehmen bieten. Dies ist keineswegs als Badeschlappen-Thema zu begreifen. Im Gegenteil. Eine starke Wirtschaft und effektiver Klimaschutz bilden keinen Gegensatz, kein Entweder-Oder, sondern ein Sowohl-Als-Auch. Die Konsequenz aus der gegenwärtigen Wirtschafts- und Finanzkrise kann und darf deshalb nicht die Abkehr vom Klimaschutz sein.



Dagmar G. Wöhrl MdB
Parlamentarische Staatssekretärin
Maritime Koordinatorin der Bundesregierung

Postanschrift:

Palast der Republik 1
11011 Berlin
Tel: 030 227-71235
Fax: 030 227-76385

Wahlkreis

Jakobstraße 46
90402 Nürnberg
Tel: 0911 2415 4416
Fax: 0911 2029 212
Email: kontakt@dagmar-woehrl.de
Web: www.dagmar-woehrl.de

17. Juli 2009

Gerade vor diesem Hintergrund ist ein erheblicher Anteil der Konjunkturpakete der Neuausrichtung hin zu einer kohlenstoffärmeren, umwelt- und klimafreundlichen Wirtschaft gewidmet.

Beispiele sind: die Anstrengungen im Bereich der Energieeffizienz, bei der Sanierung von Gebäuden, Schulen, Kindergärten, die Umstellung der Kfz-Steuer auf CO₂-Basis oder die verstärkte Forschung und beschleunigte Einführung umweltfreundlicher Mobilität, etwa bei Elektroantrieben. Im Konjunkturpaket II sind für kommunale Investitionen insgesamt 13.3 Mrd. Euro vorgesehen (Bundesanteil 10 Mrd. Euro) - mit Schwerpunkt energetische Sanierung von Schulen, Kindergärten etc. Für das Energieforschungsprogramm stehen in den nächsten beiden Jahren insgesamt rund 1,15 Mrd. € zur Verfügung. Mit weiteren 500 Mio. € wird die Entwicklung innovativer Antriebstechniken gefördert.)

Chancen und Potenziale

Stefan Zweig sagte einmal: „Jede Krise ist ein Geschenk des Schicksals an den schaffenden Menschen.“ Bei all den Herausforderungen in der Energie- und Klimapolitik dürfen wir deshalb nicht übersehen, dass es an uns selbst liegt, gestärkt aus der Krise heraus zu kommen. Effiziente und innovative Energietechnologien sowie der Ausbau der Erneuerbaren Energien sind für die deutsche Wirtschaft ein zukunftssträchtiges Betätigungsfeld. Das Wachstumspotenzial für Energietechnologien ist enorm: Für immerhin 40 % der Weltwirtschaft hat laut einer neuen Studie von McKinsey "Energie" eine strategische Bedeutung. Im Bereich der Energieinfrastruktur sollen bis 2020 nach Einschätzung der Internationalen Energieagentur rund 20 Billionen US-Dollar investiert werden.



Dagmar G. Wöhrl MdB
Parlamentarische Staatssekretärin
Maritime Koordinatorin der Bundesregierung

Postanschrift:

Palast der Republik 1
11011 Berlin
Tel: 030 227-71235
Fax: 030 227-76385

Wahlkreis

Jakobstraße 46
90402 Nürnberg
Tel: 0911 2415 4416
Fax: 0911 2029 212
Email: kontakt@dagmar-woehrl.de
Web: www.dagmar-woehrl.de

17. Juli 2009

Deutsche Unternehmen haben hier bereits in vielen Bereichen eine gute Ausgangsposition, um im internationalen Wettbewerb auch langfristig eine Führungsrolle zu übernehmen.

Ein Beispiel hierfür bietet uns die Solarindustrie: Sie hat inzwischen eine Exportquote von 45 % erreicht – eine deutliche Steigerung gegenüber 2003 mit damals noch unter 20 %. [Anmerkung: 2008 betrug der Umsatz in Deutschland 8 Mrd. €, die Zahl der Beschäftigten lag bei rund 75.000 - jeweils mit steigender Tendenz.]

Wie die jüngsten Berichte über das Projekt „Desertec“ belegen, ist es manchmal auch richtig und wichtig, Visionen zu entwickeln. Bei dieser privatwirtschaftlichen Initiative geht es um die Idee, langfristig solarthermische Großkraftwerke in der Wüste im Norden Afrikas mit geschätzten Investitionen in Höhe von 400 Mrd. € zu bauen.

Damit könnten 15 % der europäischen Stromversorgung abgedeckt werden. Den Strom über weite Strecken ohne große Verluste zu übertragen, ist heute technisch durchaus machbar und ein Schwerpunkt bei der Energieforschung meines Hauses. In diesem Bereich ist die Siemens AG weltweit führend. Sie hat bereits in China sog. HGÜ-Leitungen, d.h. Hochspannungsgleichstrom-Übertragungsleitungen gebaut. Natürlich sind bis zu einer Realisierung noch viele technische und vor allem wirtschaftliche Fragen offen. Immerhin wäre schon viel erreicht, wenn der Wüstenstrom aus Solarkraft irgendwann den dortigen, eigenen Strombedarf in Nordafrika mit abdecken könnten. In jedem Falle sollten wir die sich gerade auch für deutsche Technologien bietenden Chancen beherzt ergreifen. Unser Ziel ist es, die weltweit führende Rolle deutscher Unternehmen in der gesamten Bandbreite der Energie- und Klimaschutztechnologien weiter auszubauen.



Dagmar G. Wöhl MdB
Parlamentarische Staatssekretärin
Maritime Koordinatorin der Bundesregierung

Postanschrift:

Palast der Republik 1
11011 Berlin
Tel: 030 227-71235
Fax: 030 227-76385

Wahlkreis

Jakobstraße 46
90402 Nürnberg
Tel: 0911 2415 4416
Fax: 0911 2029 212
Email: kontakt@dagmar-woehrl.de
Web: www.dagmar-woehrl.de

17. Juli 2009

Allein im Bereich der Erneuerbaren Energien waren in Deutschland zuletzt bereits 280 000 Menschen beschäftigt - mit steigender Tendenz.

Gerade wir in Bayern sind im Bereich der Umwelttechnologien gut aufgestellt.

Das zeigt auch das große Interesse an der heutigen Veranstaltung.

Bei der Energieeffizienz, bei umweltfreundlichen Energien, aber auch bei der internationalen Ausrichtung sind bayerische Unternehmen im Bundesvergleich schon heute mit an der Spitze.

Wichtig sind hierbei auch regionale Initiativen. So bilden rund um Kulmbach engagierte und innovative Unternehmen einen sog. Energie-Pool.

[Zum Energie-Pool gehören u.a. die Firmen AGO AG, PDR-Recycling, Alpha-Innotec, Buderus, ASK, Heizungsbaufirmen und die Stadtwerke Kulmbach.]

Ein gutes Beispiel ist auch die ebenso traditionsreiche wie zukunftsorientierte Erdinger Weißbräu. Dort hatte ich kürzlich die Gelegenheit, bei der Einweihung einer Brennstoffzelle dabei zu sein.

Energieversorgung der Zukunft

Klar ist: Die Zukunft gehört den Erneuerbaren Energien.

Deshalb ist ein perspektivischer Übergang auf eine Energieversorgung mit einem möglichst hohen Anteil Erneuerbarer Energien unabdingbar. Hier haben wir in den letzten Jahren schon viel erreicht: So konnte der Anteil der Erneuerbaren an der Stromerzeugung in den letzten 10 Jahren auf nun rund 15 % verdreifacht werden.

Die Förderung von Erneuerbaren Energien aus dem Erneuerbare-Energien-Gesetz kumuliert sich bis zum Jahr 2020 auf rund 100 Mrd. €. Dies ist gut und sauber angelegtes Geld.



Dagmar G. Wöhrl MdB
Parlamentarische Staatssekretärin
Maritime Koordinatorin der Bundesregierung

Postanschrift:

Palast der Republik 1
11011 Berlin
Tel: 030 227-71235
Fax: 030 227-76385

Wahlkreis

Jakobstraße 46
90402 Nürnberg
Tel: 0911 2415 4416
Fax: 0911 2029 212
Email: kontakt@dagmar-woehrl.de
Web: www.dagmar-woehrl.de

17. Juli 2009

Auch beim weiteren Ausbau der Erneuerbaren Energien sind wir auf technische Innovationen und eine aktive Rolle der Wirtschaft angewiesen.

Es muss uns gelingen, die stark fluktuierenden Strommengen aus Windkraft und Photovoltaik besser in das Netz zu integrieren.

Ein Problem ist: Strom kann man nicht wie Gas, Öl oder Kohle speichern. Daher brauchen wir Speichertechnologien, die es jetzt noch gar nicht ausreichend gibt. Es wird zukünftig auch darum gehen, Angebot und Nachfrage von Energie zeitlich besser zu steuern.

Zudem muss der Strom von den Windkraft- Offshore-Anlagen in Nord- und Ostsee in die Verbrauchszentren weiter im Süden des Landes transportiert werden.

Technische Innovationen und moderne Umwelttechnologien sind auch von Nöten, wenn es darum geht, die Energieeffizienz in Deutschland weiter zu erhöhen. Die Steigerung der Energieeffizienz nimmt bei der Erreichung unserer Klimaschutzziele eine zentrale Rolle ein. Denn die günstigste Energie bleibt immer noch die Energie, die gar nicht erst verbraucht wird. Gleichwohl dürfen wir uns keinen Träumereien hingeben, denn trotz aller Effizienzsteigerungen werden wir auch zukünftig Energie brauchen. Deshalb müssen wir weiterhin auf einen möglichst breiten Energiemix setzen, um allen drei Zielen – Bezahlbarkeit, Versorgungssicherheit und Umweltverträglichkeit – gerecht zu werden.

Auf absehbare Zeit werden wir in Deutschland nicht auf fossile Energieträger verzichten können. Kohle und Kernenergie erzeugten 2008 rund zwei Drittel unseres Stroms.



Dagmar G. Wöhrl MdB
Parlamentarische Staatssekretärin
Maritime Koordinatorin der Bundesregierung

Postanschrift:

Palast der Republik 1
11011 Berlin
Tel: 030 227-71235
Fax: 030 227-76385

Wahlkreis

Jakobstraße 46
90402 Nürnberg
Tel: 0911 2415 4416
Fax: 0911 2029 212
Email: kontakt@dagmar-woehrl.de
Web: www.dagmar-woehrl.de

17. Juli 2009

Deshalb werden moderne, klimafreundliche Kohlekraftwerke notwendiger Bestandteil unseres Energiemixes bleiben. Auch die Kernenergie brauchen wir als Brückentechnologie für unsere Energieversorgung.

Ohne Laufzeitverlängerung gehen in den kommenden vier Jahren 7 der 17 deutschen Kernkraftwerke vom Netz; das sind fast 10% der Stromproduktion und fast 20% der Grundlast. Durch eine begrenzte Laufzeitverlängerung könnte Zeit gewonnen werden, um den Umbau der Energieversorgung weiter voranzutreiben und Energieeffizienzmaßnahmen wirken zu lassen. Entscheidend für den Erfolg unserer zukünftigen Energiepolitik wird sein, ob wir einen breiten Konsens in unserer Gesellschaft erzielen können.

Vielerorts scheitern oder verzögern sich der Bau neuer Kraftwerke, die Verbesserung der Energienetze und auch der Ausbau Erneuerbarer Energien aufgrund von Akzeptanzproblemen in der Bevölkerung und langwierigen Verfahren, Wirtschaft und Politik müssen gemeinsam dafür werben, dass eine bezahlbare, langfristig zuverlässige und umweltverträgliche Energieversorgung von zentraler Bedeutung für unser Land ist.

Handlungsmaxime einer zukünftigen Energiepolitik

Unsere zukünftige Energiepolitik muss sich an klaren Leitlinien orientieren.

Was wir brauchen, ist eine marktoffene, technologiefreundliche und international abgestimmte Energie- und Klimapolitik.



Dagmar G. Wöhrl MdB
Parlamentarische Staatssekretärin
Maritime Koordinatorin der Bundesregierung

Postanschrift:

Palast der Republik 1
11011 Berlin
Tel: 030 227-71235
Fax: 030 227-76385

Wahlkreis

Jakobstraße 46
90402 Nürnberg
Tel: 0911 2415 4416
Fax: 0911 2029 212
Email: kontakt@dagmar-woehrl.de
Web: www.dagmar-woehrl.de

17. Juli 2009

Marktorientiert

Nicht nur bei der aktuellen Vergabe von Bürgschaften und Krediten, nein, auch in der Energiepolitik ist ein klarer ordnungspolitischer Kurs gefordert, der auf die Kreativität und Innovationskraft von Markt und Wettbewerb setzt.

Ich bleibe dabei: Staatliche Gängelerei und Bevormundung lähmen die Menschen und behindern damit auf Dauer wirtschaftliche Entwicklungschancen.

Ein gutes Beispiel hierfür ist der Bereich der Energieeffizienz, wo wir nicht auf immer mehr staatliche Vorgaben und Verpflichtungen, sondern auf kreative Lösungen und Ansätze setzen.

Nur so können Märkte für unterschiedlichste Energiedienstleistungen entstehen. Eine marktorientierte Politik hat auch dafür gesorgt, dass der Wettbewerb im Strom- und Gasbereich in den vergangenen Jahren in Gang gekommen ist.

Die steigende Zahl der Verbraucher, die ihren Anbieter wechseln, und die ständig zunehmenden neuen Tarifangebote zeigen, dass der Wettbewerb an Fahrt gewonnen hat.

Technologieoffenheit

Energieversorgung basiert auf der Nutzung verschiedener Technologien – ob im Kraftwerksbereich, bei den Netzen oder auch in Unternehmen, Häusern und im Verkehr. Oftmals können wir heute noch nicht wissen, welche der vielen Technologien sich als die zukunftsträchtigsten erweisen und am Markt letztlich durchsetzen werden. Mit eigenen Prognosen bezüglich zukünftiger Technologien sollten wir lieber vorsichtig sein. Das lehrt uns die Vergangenheit:

Thomas Watson etwa äußerte sich 1943 in seiner Funktion als Chef von IBM zur Zukunft des Computers wie folgt: "Ich denke, dass es einen Weltmarkt für vielleicht fünf Computer gibt."



Dagmar G. Wöhrl MdB
Parlamentarische Staatssekretärin
Maritime Koordinatorin der Bundesregierung

Postanschrift:

Palast der Republik 1
11011 Berlin
Tel: 030 227-71235
Fax: 030 227-76385

Wahlkreis

Jakobstraße 46
90402 Nürnberg
Tel: 0911 2415 4416
Fax: 0911 2029 212
Email: kontakt@dagmar-woehrl.de
Web: www.dagmar-woehrl.de

17. Juli 2009

Knapp daneben mit seiner Prognose lag auch der damalige Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Avery Brundage, im Jahr 1960 zur Zukunft der Sportübertragungen: Ich zitiere: "Wir sind 60 Jahre ohne Fernsehen ausgekommen und werden es weitere 60 Jahre tun."

Oder nehmen Sie noch ein Beispiel: Der Leiter des amerikanischen Patentamtes wollte 1899 seine Behörde auflösen. Seine Begründung lautete, es sei alles erfunden, was zu erfinden war. Diese Reihe könnte man gewiss beliebig fortsetzen. Entscheidend ist jedoch, die richtigen Lehren daraus zu ziehen.

Technologieoffenheit muss zu den Grundprinzipien unserer Politik zählen. Gerade bei Energietechnologien werden viel zu oft nicht die Chancen moderner Technologien, sondern die Risiken in den Vordergrund gerückt. Eine vernünftige und verantwortungsvolle Energiepolitik verwirft nicht leichtfertig technologische Möglichkeiten, die den Übergang zu einer zukunftsträchtigen Energieversorgung auf Basis moderner Technologien und mit Erneuerbaren Energien erleichtern.

Deshalb wollen wir etwa der neuen CCS-Technologie, d.h. der Abtrennung und Speicherung des Kohlendioxids, eine echte Chance geben.

Kohle ist weiterhin der Energieträger mit den weltweit mit Abstand größten Zuwachsraten und wird dies auf absehbare Zeit auch bleiben.

[Anmerkung: Die Internationale Energieagentur rechnet mit einem Anstieg des weltweiten Kohleverbrauchs zwischen 2006 und 2030 um fast 70 %, der Anteil am Weltenergieverbrauch der Kohle steigt von 26 auf 29 %. China und Indien sind für 85 % des Anstiegs verantwortlich.]



Dagmar G. Wöhrl MdB
Parlamentarische Staatssekretärin
Maritime Koordinatorin der Bundesregierung

Postanschrift:

Palast der Republik 1
11011 Berlin
Tel: 030 227-71235
Fax: 030 227-76385

Wahlkreis

Jakobstraße 46
90402 Nürnberg
Tel: 0911 2415 4416
Fax: 0911 2029 212
Email: kontakt@dagmar-woehrl.de
Web: www.dagmar-woehrl.de

17. Juli 2009

Gerade deshalb ist die CCS-Technologie für den weltweiten Klimaschutz von entscheidender Bedeutung. Um so bedauerlicher ist es, dass der gemeinsam mit dem Bundesumweltminister vorgelegte Gesetzentwurf zur Kohlendioxidabscheidung und –speicherung nicht mehr in dieser Legislaturperiode verabschiedet werden kann. Nachdem die Unionsseite in der Schlussphase noch geringfügige Änderungswünsche hatte, war es unser derzeitiger Koalitionspartner, der dann noch einmal zahlreiche Verschärfungen im Gesetz gefordert hat. Auf Basis eines solchen Investitionsverhinderungsgesetzes aber wären CCS-Anlagen in Deutschland nicht gebaut worden. Deshalb ist es unter dem Strich allemal besser, zu Beginn der kommenden Legislaturperiode einen Rechtsrahmen für CCS zu schaffen, der von der Bevölkerung akzeptiert wird und der die Technologie auch ermöglicht.

Internationale Zusammenarbeit

Um unsere energie- und klimapolitischen Ziele in Zukunft zu erreichen, brauchen wir zudem eine verstärkte internationale Zusammenarbeit. Dies wird besonders deutlich beim Thema der Versorgungssicherheit: Der Gasstreit zwischen Russland und der Ukraine vom vergangenen Winter hat uns gezeigt, dass Europa hier mit einer Stimme sprechen muss, um politisch ernst genommen zu werden.

Mit unseren Partnern in der EU und anderen internationalen Foren müssen wir einen vernünftigen Interessenausgleich zwischen Liefer-, Transit- und Verbraucherländern befördern.

Auch in der Klimapolitik führt an einer internationalen Lösung kein Weg vorbei. Wir müssen alles daran setzen, in Kopenhagen im Dezember diesen Jahres die Industriestaaten, Schwellen- und Entwicklungsländer auf ein verbindliches Klimaschutzabkommen zu verpflichten.



Dagmar G. Wöhrl MdB
Parlamentarische Staatssekretärin
Maritime Koordinatorin der Bundesregierung

Postanschrift:

Palast der Republik 1
11011 Berlin
Tel: 030 227-71235
Fax: 030 227-76385

Wahlkreis

Jakobstraße 46
90402 Nürnberg
Tel: 0911 2415 4416
Fax: 0911 2029 212
Email: kontakt@dagmar-woehrl.de
Web: www.dagmar-woehrl.de

17. Juli 2009

Nur so können wir faire internationale Wettbewerbs- und Handelsbedingungen sicherstellen. Dies ist gerade auch im Interesse der deutschen Industrie.

Abschließende Bemerkungen

Meine Damen und Herren,

Max Frisch beschrieb die Krise einmal als einen produktiven Zustand, man müsse ihr nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen.

Ich denke, wir haben gesehen, welche große Möglichkeiten sich für produktive und schaffende Unternehmen auch in der Krise bieten.

Unternehmen heißen ja auch Unternehmen, weil sie etwas unternehmen, sonst müsste man sie ja Unterlasser nennen.

Wir alle sind gemeinsam gefordert, etwas zu unternehmen, um unsere Schöpfung für die uns nachfolgenden Generationen zu bewahren und zugleich die Grundlagen für nachhaltigen wirtschaftlichen Wohlstand und soziale Sicherheit zu schaffen.

Kreative und dynamische Unternehmer, wie wir sie gerade im Mittelstand besonders ausgeprägt finden, spielen dabei eine ganz zentrale Rolle.

Wirtschaft pro Klimaschutz ist deshalb in der Tat ein starker und wichtiger Partner.

In dem Sinne wünsche ich der heutigen Veranstaltung einen erfolgreichen Verlauf.

Vielen Dank!